Die ASKIO von aussen gesehen : Gespräch mit Dr. Nüscheler, Sekretär der SAEB

Autor(en): **Nüscheler**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 1: **ASKIO : was sie ist und was sie sein sollte**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-155630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

erarbeitung klarer ziele, was übrigens im blick auf unsere 20 mitgliedorganisationen mit 16000 mitgliedern gar nicht so einfach sein dürfte. Die ASKIO hat einen vertreter in der eidg. AHV/IV-kommission (mehr wären wünschbar, aber sagt mir auch noch, wer von uns es dann sein soll!), aber auch hier lässt sich fragen, wie soll er die meinung "der behinderten" vertreten?

Ich wünschte mir vor allem, dass in den ASKIO-organen leute sässen, welche sich auch wirklich zeit nehmen, regelmässig (mindestens jeden monat) an sitzungen teilzunehmen. Sodann wünsche ich mir ein stärkeres sekretariat. Und wenn das alles klappt, dann wird es auch nicht mehr so schwer sein, einen präsidenten zu finden, dem Paul J. Kopp noch so gerne das szepter übergeben könnte.

Martin Stamm, ASPr.und ASKIO Oberer Quai 12, Biel

Die ASKIO von aussen gesehen

Von aussen sieht die sache manchmal ganz anders aus, als für diejenigen, die mittendrin stecken. Darum befragten Joe Manser und Barbara Zoller einen experten aus der fürsorge, herrn dr. Nüscheler über seine sicht der ASKIO. Anschliessend bringen wir zwei stellungsnahmen aus dem SIV, der ja 1977 aus der ASKIO ausgetreten ist. Die meinung des präsidenten des verbandes und einer jungen aktiven gehen recht weit auseinander.

Redaktion

GESPRÄCH MIT DR. NÜSCHELER, SEKRETÄR DER SAEB

(schweiz. arbeitsgemeinschaft zur eingliederung behinderter)

Frage: welches sind die aufgaben der selbsthilfegruppen?

Um diese frage beantworten zu können, müssen wir auf die entstehung der selbsthilfeorganisationen um die jahrhundertwende zurückgreifen. Damals schlossen sich die behinderten zusammen, um sich gegenseitig zu helfen und dadurch ihr selbstbewusstsein zu stärken. Der französische ausdruck "entre – aide" zeigt deutlich, dass die **gegenseitige** hilfe, die solidarität, das hauptgewicht hatte.

Das zweite, und nach aussen sichtbarer, war die unzufriedenheit der behinderten mit der damaligen art der fürsorge, die den behinderten bevormundete. Durch die geschlossene opposition der behinderten hat die fürsorge einiges lernen

müssen. Die schule für soziale arbeit z.b. entstand wegen der abwehr der selbsthilfe gegen die damaligen methoden der fürsorge. Man sah ein, dass man die mitarbeiter ausbilden musste, dass die gutherzige betreuung durch laien nicht mehr akzeptiert wurde.

Frage: Wie unterscheidet sich die arbeitsweise (effizienz) der selbsthilfe und der fürsorge voneinander?

Es ist ein unterschied, ob jemand vollamtlich angestellt ist bei einer fürsorgeinstitution oder ob man sich wie bei der selbsthilfe gegenseitig helfen will. Natürlich kann auch die selbsthilfe jemanden anstellen, aber dann ist es nicht mehr selbsthilfe im eigentlichsten sinn. – Es gibt zwar verbände, die ein nichtbehindertes team angestellt haben, das natürlich mehr leisten kann, als ein team von behinderten. Das heisst aber doch, dass die mitglieder dieser vereine sich ein eigenes fürsorgeteam bezahlen.

Frage: Was sind die wichtigsten aufgaben einer dachorganisation wie der ASKIO?

1. Solidarität mit anderen behindertengruppen. Blinde, gelähmte und gehörlose müssen am gleichen strick ziehen und sich auch für einander einsetzen können.
2. Was die zielsetzung jeder dachorganisation ist: Nach aussen auftreten, gemeinsame interessen vertreten gegenüber den behörden, schlagkräftig handeln bei gesetzgebungsfragen. Die forderungen einer dachorganisation haben grosses gewicht, weil sie im namen all ihrer mitgliederverbände sprechen kann.

Frage: Was könnte der grund sein, dass die ASKIO bei unsern mitgliedern schlecht oder gar nicht bekannt ist?

Vielleicht ist es gar nicht nötig, dass der einzelne mit der dachorganisation kontakt hat. Die praktische arbeit muss ja bei den basismitgliedern geleistet werden.

Frage: Aber braucht sie nicht einen namen, der bekannt ist, um die interessen der mitgliederverbände gegen aussen zu vertreten?

Sie wirkt ja durch die namen der ihr angeschlossenen verbände. Es genügt, wenn die einen guten namen haben. Bei den behörden wird die ASKIO recht ernst genommen.

Frage: Sie darf aber die verbindung zur basis nicht verlieren.

Sicher. Diese verbindung müsste einerseits an der delegiertenversammlung hergestellt werden, andererseits sollten die delegierten im vorstand auch wirklich die interessen ihrer leute vertreten und nicht ihre privaten hobbies reiten.

Frage: Welche funktion hat ein sekretariat in einer dachorganisation?

Das sekretariat ist eine exekutive. Es hat keine andere aufgabe, als den willen des vorstandes zu realisieren. Das ist überall so. Das sekretariat hat keine politik zu machen.

Frage: Was sind eindeutige ASKIO – erfolge?

Die selbsthilfe hat einiges erreicht. Sie hat wesentlich dazu beigetragen, dass die öffentlichkeit überhaupt auf die behinderten hört. Sie wird heute ernst genom-

men. Das ist schon ein erfolg – vielleicht nicht immer von der ASKIO, sondern auch von den einzelnen verbänden. Aber auch politisch hatte die selbsthilfe erfolge erzielt. Wenn z.b. im heutigen KUVG (Kranken und Unfall-Versicherungsgesetz) die dauereinschränkung der leistungen wegfällt, ist das weitgehend den vorstössen der selbsthilfeorganisationen zu verdanken.
Die ASKIO machte einige wichtige eingaben, denen erfolg beschieden war. Sie hat sich sehr für das zustandekommen der IV eingesetzt. Ich kann mich erinnern, dass in den fünfziger jahren einmal ein grosser rummel war auf dem bundesplatz – besser organisiert als die diesjährige "parlamentarierbesichtigung".

Frage: Es sind also alles langfristige projekte, an denen die ASKIO gearbeitet hat (IVG, KUVG)?

Seriöse politische arbeit ist immer langfristig. Kurzfristige erfolge kann man leicht haben, z.b. vor den wahlen, aber das hält nicht lange hin.

Frage: Welches sind die wichtigsten themen, die in zukunft von der ASKIO angegangen werden müssen?

Generell eine weitere verstärkung des mitspracherechts der behinderten. Langsam tut sich etwas in dieser richtung. Die ASKIO ist ja jetzt durch eine blinde frau vertreten in der eidgenössischen AHV/IV kommission, aber 1 sitz von 50 ist zu wenig! 10 – 20 % behinderte in einer solchen kommission wäre das minimum! Auch in andern kommissionen müssten behinderte mitarbeiten. Dafür sollte man sich vehementer einsetzen. Es dürfte nicht mehr vorkommen, dass man über behinderte redet, ohne dass einer dabei ist. Der bericht Lutz wäre nie so geschrieben worden, wäre ein behinderter dabei gewesen. Allein seine anwesenheit hätte bewirkt, dass einiges besser überdacht und menschlicher formuliert worden wäre.

Frage: Das würde eine doppelte arbeit bedingen, einmal nach aussen, dass wir überhaupt solche sitze bekommen, dann nach innen, dass wir auch leute hätten, die solche aufgaben übernehmen könnten.

Ja, denn irgendeinen kann man nicht schicken, er muss sich schon auszudrücken wissen. Behinderte, die fähig wären, sind leider oft nicht bereit, sei es, weil sie überlastet sind, sei es, weil es ihnen so gut geht, dass sie sich nicht mehr für die selbsthilfe engagieren wollen.
Ja, das ist wirklich das wichtigste. Andere probleme müssen nicht gesamthaft gelöst werden, sondern an der basis bei den vereinen.

Frage: Aber das transportproblem ist doch sicher gesamtschweizerisch!

Das betrifft aber nicht nur die selbsthilfe, das muss in zusammenarbeit mit der fürsorge angegangen werden. Es ist ein echtes problem, wie auch das bauproblem. Da muss noch viel gearbeitet werden.

Frage: Wäre es nicht auch sache der ASKIO, kurse durchzuführen für behinderte, die in die politik einsteigen wollen? Kleinere vereine sind doch mit dieser aufgabe überfordert.

Ja, auch das, wobei zu sagen ist, dass die ASKIO solche kurse schon durchgeführt hat.

Frage: Aber die sind viel zu kurz und zu selten.

Wieviele behinderte würden eine woche ferien opfern, um einen solchen kurs zu besuchen?
Aber solche kurse wären schon aufgabe der ASKIO.

Frage: Wo findet eigentlich der kontakt zwischen staat (IV) einerseits und fürsorge und selbsthilfe andererseits statt?

Das geschieht hauptsächlich in den verschiedenen vernehmlassungsverfahren des bundes und der kantone.

Frage: Wir sind also darauf angewiesen, dass leute wie sie sich in unserem sinne einsetzen.

Ich kann beispielsweise dafür sorgen, dass man ihnen einen entwurf des neuen arbeitslosenversicherungsgesetzes schickt. Sie müssten den entwurf zuerst gründlich studieren, zu verstehen suchen, was das alles bedeutet, dann müssten sie ihre kameraden informieren, das ganze mit ihnen durchdiskutieren und ihre vorschläge einreichen. Wollen sie diese arbeit auf sich nehmen?

Frage: Natürlich kann ich das nicht. Das braucht schon gewisse voraussetzungen. – In der Schweiz haben nur ganz wenig leute den überblick über die situation der behinderten. Muss das so sein?

Das ist naturgegeben. Demokratie muss mit unzulänglichkeiten rechnen. Es ist ja überall so, bei andern vereinen, in den gemeinden, überall. Wenige sind auf weiten gebieten kompetent.

WARUM DER SCHWEIZERISCHE INVALIDENVERBAND AUS DER ASKIO AUSGETRETEN IST

Der Schweizerische Invalidenverband zählt 18'000 behinderte mitglieder (die nichtbehinderten sind passivmitglieder).
Dr. Fink, sekretär dieser organisation: "Wir verstehen uns als etwas wie eine gewerkschaft der behinderten. Wir haben einen recht ausgebauten rechtsdienst, zu allen vernehmlassungen etc. machen wir eingaben und nehmen im namen der behinderten stellung dazu."
Dieser verband ist 1977 an der delegiertenversammlung aus der ASKIO ausgetreten. Wir wollten die genauen beweggründe für diese entscheidung wissen.
Dazu sagte mir Dr. Fink am telefon folgendes:
"Das kann ich ihnen gerade am telefon beantworten, dafür brauchen wir keinen termin für ein interview abzumachen, denn das ist eine einfache geschichte und sehr klar: die ASKIO ist der Pro Infirmis als mitgliedsverband beigetreten, und das geht natürlich nicht. Die Pro Infirmis ist eine fürsorgeinstitution, und nicht ein selbsthilfeverband. Wir wollen uns selber um unsere sache kümmern, und uns nicht wieder der fürsorge übergeben. Klar, die ASKIO wollte einfach – und braucht es wohl auch – geld von der Pro Infirmis, aber für uns geht das einfach nicht, auf schleichwegen zur fürsorge zu gehen. Dieser schritt von der ASKIO